

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 26. Stück.

Den 1. Julius 1820.

Inhalt.

Merkwürdige Gebäude in London. Der Tower. — Denksprüche. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Hallischer Getreidepreis. — Verzeichniß der Geborenen 2c. — 38 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Ich gedachte der alten Zeiten und der vorigen
Tage.

I.

Merkwürdige Gebäude in London

Der Tower.

Wer kennt nicht auch unter uns diese heere Befestigung, die man wohl gar so alt als Julius Cäsar machen möchte? Es ist ja seit undenklichen Zeiten kaum etwas Denkwürdiges in England vorgegangen, wosbey nicht der Tower (so wird der Name ausgesprochen) auch eine Rolle gespielt, sey es um Könige und Königinnen bey dem Antritt ihrer Regierung zu empfangen.

XXI. Jahrg.

(26)

pfans

pfangen, oder sie als Gefangene einzuferkern; sey es festliche Nationalgelegenheiten durch den Donner seiner Kanonen zu verkündigen, oder große Momente in der Geschichte der Vorzeit ins Andenken zurückzurufen. Die Neugier wallfahrtet dahin, um die Königskrone, oder das reiche Zeughaus, oder die Menagerie wilder Thiere, Löwen und Lieger zu sehen. Wem aber Englands Geschichte in allen ihren zum Theil grauenvollen Partieen im Gedächtniß schwebt, der durchwandert noch mit ganz andern Gedanken und Erinnerungen diese Nationalburg, an der Jahrhunderte gebaut und Jahrhunderte zerstört haben.

In seiner itzigen Gestalt ist der Tower ein verworrener Haufe von Thürmen und großen und kleinen Gebäuden, welche das alte Hauptschloß, — ein irreguläres Viereck mit vier Thürmen ungleicher Gestalt und Größe auf den 4 Ecken — umgeben. Dieses ist, was man zum Unterschiede der übrigen den weißen Thurm nennt. Es ist gewiß, daß ihn Wilhelm der Eroberer ums Jahr 1076 auf einer Anhöhe dicht an dem Ufer der Themse erbaute, um sich im Fall eines Aufstandes hineinzuwerfen und zu vertheidigen, da er den Strom und die Stadt beherrscht. Sein Sohn, Wilhelm Rufus, hat Wall und Graben darum gezogen, jeder der nächstfolgenden Könige etwas hinzugefügt, und alles mehr befestigt. Ist sind der Gebäude und selbst Straßen noch viel mehr in dem großen Umkreise der Wälle, z. B. die Kirche, der Bluthurm, der Kleinodienchatz, die großen und kleinen Arsenale, das Haus des Gouverneurs und vieler Beamten, früherhin auch die Münze.

In

In alterthümlichen Merkwürdigkeiten kann es in einem solchen Denkmal der Vorzeit nicht fehlen. Auch versagt man den Besuchern, die keinen Tag ausbleiben, den Zutritt nicht, ohne sie jedoch zu quälen alles zu sehen. Da jede Abtheilung ihren eignen Aufseher hat, so bleibt die Wahl frey.

Mit den Reichskleinodien fängt man gewöhnlich an. Sie befinden sich in einem eignen dunkeln Gewölbe. Man wird in ein eben so dunkles Vorgemach geführt, setzt sich da auf eine vor einem Eisengitter stehende Bank nieder. Dahinter erscheint dann der Schatzbewahrer mit einem Lichte, und zeigt ein Stück nach dem andern in einer bestimmten Entfernung vor, als da sind: die Reichskrone, der Reichsapfel, der Scepter, St. Edwards Stab, das goldne Salzfaß in Gestalt des weißen Towers, das Schwerdt, die Ampulle und der goldne Idler, welcher das heilige Salböl enthält u. s. w. Dabey wird nicht vergessen, die Lection von der unendlichen gar nicht zu schätzen den Kostbarkeit aller dieser mit Juwelen und Perlen beladenen Herrlichkeiten aufzusagen, wiewohl Sachkundige bezweifeln wollen, daß alles so echt sey als es angegeben wird. Dem heutigen Geschmack muß die Krone wohl nicht mehr zusagen, da uns die Zeitungen melden, daß so eben zu der bevorstehenden Krönung Georg IV. eine ganz neue, 54000 Pfund Sterling an Werth, verfertigt wird. Die große Vorsicht, welche man bey dem Vorzeigen beobachtet, ist die Folge eines unter Karl II. Regierung versuchten Raubes, dessen sich ein Gouverneur des Towers, Obrist Blod schuldig gemacht hatte.

Unter den übrigen Merkwürdigkeiten interessieren zunächst in einem andern Gebäude zwey sehr große Säle am meisten. In einem derselben (the Spanish Armory) zeigt man die Trümmern der weltberühmten spanischen Flotte (Armada) als Trophäen aus den Zeiten Philipps und der Königin Elisabeth; spanische Waffen, Ketten und Daumschrauben, welche die Siegträumenden für die Gefangenen bereit gehalten hatten, und daneben so manche andre Ueberreste früherer Jahrhunderte. In dem andern (the Horse Armory) ist die ganze Reihe der englischen Könige, von Wilhelm dem Eroberer, der als Herzog der Normandie 1066 in England landete, bis auf Georg II. herab, in der Rüstung, welche sie selbst getragen, auf gepanzerten streitenden Rossen sitzend, aufgestellt. Einige erinnern durch ihre Riesengestalten recht lebhaft an Shakespearsche Dramen, und der Contrast, wie sie hier so starr und stumm dastehn, gegen das rege Leben, worin sie dort ihre Rolle spielen, macht einen schauerhaften Eindruck. Unermesslich ist der Vorrath von Waffen, welche in den verschiedenen Zeughäusern aufbewahrt werden, aber auch einzig die Kunst in der Aufstellung und Verbindung der einzelnen Werkzeuge des Todes, zu den glänzendsten Gestalten und Gebilden, wodurch man bey dem immer wiederkehrenden Anblick der Rüstungen von mehr als 50,000 Kriegern zu Lande und zu Wasser, weniger ermüdet. „Dies — soll Alexander gesagt haben — ist kein Zeughaus nach einem Kriege der beendigt ist, es ist die Vorbereitung zu einem beginnenden.“

Während mehrere meiner Begleiter bey dem Einzelnen der Rüstungen, Waffen, sehr merkwürdigen
Artik-

Artilleriestücken u. d. m. verweilten, überließ ich mich der Betrachtung über so manche denkwürdige und herzergreifende Begebenheiten, welche die Geschichte mitunter in sehr genauen Zügen aufbewahrt hat. So oft hatte ich mich in die alten Zeiten, in die sie fielen, versetzt; igt stand ich auf dem Schauplatz wo sie vorgegangen waren. Die gewöhnlichen Herumsfährer achten darauf viel zu wenig. Auch mag sie selbst der Wunsch der Schaulustigen oft genug bestimmen, nur das zu zeigen, was noch igt in die Sinne fällt, wie etwa das Henkersbeil, unter welchem das Haupt der schönen Johanna Boleyn gefallen seyn soll, der Spazierstock Heinrichs VIII., dessen Knopf drey kleine Pistolen enthält, womit er oft ungekannt nächtliche Wanderungen gemacht haben soll, um zu sehen, ob die Constablers und Wächter ihre Schuldigkeit thäten. Einmal, erzählt man, sey er als ein Verdächtiger ergriffen und in das Wächthaus geschleppt, ohne sich zu erkennen zu geben, bis man am Morgen wahrgenommen, wer der Verhaftete sey. Zitternd und bebend habe sich der Wächter vor ihm niedergeworfen, habe aber statt der Strafe nur Belobung erhalten. Ueberdies sey für die Heizung der Wächthäuser seitdem eine Summe ausgesetzt, weil die Majestät in dieser kalten Nacht gewaltig gefroren habe.

Ein mit der Geschichte vertrauter Wegweiser könnte, sobald er nur einen Kreis von Zuhörern fände, der es würdig wäre, mehrere Tage zubringen, um ihnen an Ort und Stelle alle die Scenen zu vergegenwärtigen, bey denen man schon bey dem Lesen derselben in Hume, Burnet oder Shakspeare von dem mannigfachsten Wechsel der Gefühle,

bald der sanften Rührung, bald des empörten Hasses der Tyranney verweilt.

„Hier — könnte er schon am Eingange sagen — am Ufer der Themse ist jenes verhängnißvolle blutige Verräther: Thor (traitors gate auch bloody gate), durch das seit Jahrhunderten unzählige des Hochverraths angeklagte in diese Wüste geführt sind, um nie wieder zurückzukehren. Jenes Hauptgebäude, der weiße Thurm, war in früherer Zeit der Pallast, in welchem alle Könige und Königinnen die ersten Tage nach ihrer Thronbesteigung ihre Residenz hielten. Auch versammelten sie oft bey wichtigen Anlässen hier die Vertrautesten ihrer Ráthe, und zahllose Verhöre — noch liegen die Acten dort im Record Office aufgethürmt — sind in diesen und den benachbarten Hallen angestellt, oft, weil es die Herrscher so wollten, in der ersten Stunde des Verhöres Todesurtheile über Schuldlose gefällt, da es nur weniger Tage bedurft hätte, die Unschuld ans Licht zu bringen. In jenem Saal wüthete der heuchlerische Kloster; und der mächtige Hastings mußte in derselben Stunde, wo jener ihn des Verraths anklagte, ohne Gehör den Nacken auf den nächsten in diesem Hofe liegenden Balken hinstrecken, um den tödtlichen Streich zu empfangen. In jenem Gemach mit dem eisernen Gitter mordete Richard III. seine unschuldigen Mündel, und stieg auf den mit ihrem Blut besleckten Thron. Das gab dem Gefängniß den Namen des Bluthurms. Unter jener Treppe hat man ihre Leichname verscharrt; fast 190 Jahre später hat sie ein Zufall wieder ans Licht gezogen, um Grab und Denkmal in Westminster zu finden. In jenem Gebäude wohnte der Unter-

com

commandant des Tower Partridge. In dem oberen Fenster stand einst die edle Johanna Gray, deren reiner Seele keine Königskrone die Stunden hätten ersezen können, die sie auf dem aufgedrungenen Thron ihrem Plato und den heiligen Büchern hätte entziehen müssen. Von da herab sah sie den blutigen Leichnam des hingerichteten Gemahls Guilford Dudley zur Gruft tragen, und wenige Augenblicke später stand sie hier unweit der Kirche, um sechzehn Jahr alt, neun Tage Königin, als Opfer der unbittlichen Maria zu fallen. — Das alte edle Gebäude, das sich dort erhebt, ist der Beaupamp Tower, und in ihm das Mels-House. — Es war der letzte Aufenthalt der schönen, jugendlich unbesorgten Anna Boleyn, um die Heinrich VIII. viele Jahre lang bey Päbsten und Universitäten erworben hatte, um sich unter dem Schein des Rechts wegen zu naher Verwandtschaft, von Katharina von Arragonien, nach vielsähriger bewährter Treue trennen zu können. So ward Anna Königin, um nach wenigen Jahren den schlanken Nacken, von dem sie, ergeben in ihr Schicksal, sich selbst den sichreren Todesstreich versprach, jenem Beil, das wir oben in der Hand hatten, hinzugeben.“ —

Erinnerungen dieser Art — die der rechte Herumführer mit noch so vielen andern vermehren könnte — würden zugleich eine natürliche Veranlassung seyn, jene alte Zeit, wo die Willkühr der Herrscher sich noch so freyen Spielraum gestatten dürfte, mit der unsrigen zu vergleichen, welche darin wenigstens menschlicher geworden ist. Welches auch der Ausgang des Streits seyn mag, der igt vor den Augen von ganz Europa

in eben diesem England zwey erlauchte Personen entzweyt — vor Austritten, wie sie Heinrich herbeyzuführen, vor Aussprüchen, wie sie seine Gerichtshöfe und Parlamente wagen durften, können beyde Theile sicher seyn.

Wie die beyden königlichen Opfer der Tyranny, die ich genannt habe, Johanna und Anna, ihre letzten Tage in diesem Tower zubrachten, soll das nächste Blatt denen, welchen die Geschichte vielleicht fremd ist, berichten.

II.

Denksprüche.

I.

Wißt du dich selber erkennen, so sieh wie die Andern es treiben;

Wißt du die Andern verstehn, blick' in dein eigenes Herz.

2.

Thuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen,
Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind was ich soll.

3.

Kannst du nicht Allen gefallen durch deine That und dein Kunstwerk,
Wach' es Wenigen recht. Vielen gefallen ist schlimm.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

111) Eine von Frau S. geschenkte und von G. nur zum Theil bezahlte Schuld 6 Gr.

112) Bey der Hochzeit des Fleischermeisters Wollte am 25. Junius ist für die Armen gesammelt 1 Thlr. 18 Gr.

113) Bey einer stillen Trauung in der Marienkirche 1 Thlr.

114) Für die von dem F. seinen Verwandten zugefügte nächtliche polizeywidrige Beleidigung sind als Strafe an die Armenkasse abgegeben worden 10 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

Den edlen Gebern, die durch ihre milden Wohlthaten unsern Kindern in den Armenschulen des ehemaligen Erwerbhauses am Johannistage ein kleines Fest bewirkten, sagen wir in deren Namen den herzlichsten Dank.

Braune. Schönbrodt. Schulze. Rauschenbach.

2.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 22. Jun. Weizen 1 Ehlr. 20 Gr., auch 1 Ehlr. 13 Gr.
 Roggen 1 Ehlr. 8 Gr., auch 1 Ehlr. 6 Gr. Gerſte
 23 Gr., auch 22 Gr. Hafer 21 Gr., auch 17 Gr.

Den 24. Jun. Weizen 1 Ehlr. 20 Gr., auch 1 Ehlr. 15 Gr.
 Roggen 1 Ehlr. 8 Gr., auch 1 Ehlr. 6 Gr. Gerſte
 23 Gr. Hafer 21 Gr., auch 16 Gr.

Den 27. Jun. Weizen 1 Ehlr. 20 Gr., auch 1 Ehlr. 14 Gr.
 Roggen 1 Ehlr. 8 Gr., auch 1 Ehlr. 7 Gr. Gerſte
 23 Gr. Hafer 22 Gr., auch 19 Gr.

Der Polizei-Inspector Heller.

3.

Geböhrene, Vertrauete, Geſtorbene in Halle ꝛc.
 J u n i u s 1 8 2 0.

a) Geböhrene.

Marienparochie: Den 9. Junius dem Buchdrucker
 Zöllner ein Sohn, Friedrich Carl Hermann Louis.
 (Nr. 159.) — Den 12. dem Handarbeiter Koſch
 ein S., Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 1514.) —
 Den 13. dem Chauſſee-Einnehmer Martin ein Sohn,
 Friedrich Theodor Robert. (Nr. 48.) — Den 14.
 dem Schuhmachermeiſter Lochbaum eine T., Doros-
 thee Eliſabeth. (Nr. 875.)

Morigparochie: Den 12. Junius dem Saſzwagen-
 lädermeiſter Knaut ein S., Carl Wilhelm Gottlieb.
 (Nr. 689.)

Neumarkt: Den 11. Junius ein unehelicher Sohn.
 (Nr. 1092.) — Den 12. eine unehel. T. (Nr. 1146.)

Glauchau: Den 10. Junius dem Buchdrucker Hoff-
 mann eine T., Auguſte Amalie. (Nr. 1918.)

b) Geſ-

b) Gerauete.

Marienparochie: Den 18. Junius der Maschinenbauer Horn mit E. S. Schmelzer. — Den 22. der Lieutenant außer Diensten Buzer mit J. R. D. Weise. — Den 23. der Unterofficier Tempel mit E. J. Kurze.

Ulrichsparochie: Den 25. Junius der Maurergeselle Meißner mit M. L. A. Dietrich aus Gerbstädt.

Domkirche: Den 23. Junius der Schlossermeister Sellwig mit R. M. S. verw. Körbitz geb. Albin.

Neumarkt: Den 25. Jun. der Fleischermeister Wölle mit M. S. E. Kiegel geb. Grunewald.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Junius des Böttchermeisters Haase T., Johanne Charlotte Marie Bertha, alt 2 J. 5 T. Nervenfieber. — Den 17. des Kirchhüters Karbaum T., Auguste Wilhelmine Rosine, alt 6 W. 1 W. 6 T. Zahnfieber.

Domkirche: Den 22. Junius des Tischlermeisters Vinzenz S., Carl Franz Ludwig, alt 3 W. 1 W. Krämpfe. — Den 23. des Getreidehändlers Mezler Ehefrau, alt 44 J. 5 W. 1 W. 5 T. Streckfluß.

Neumarkt: Den 23. Jun. des Schuhmachers Schmidt Wittwe, alt 65 J. 9 W. 3 W. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 19. Junius des Handarbeiters Richter S., Johann Heinrich August, alt 10 W. 1 W. 4 T. Krämpfe. — Das Waisenmädchen Böttcher, alt 15 J. Auszehrung. — Den 24. des Hauptmanns Meyer Wittwe, alt 81 J. Altersschwäche.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Da das hieselbst sub Nr. 790 belegene Haus den völligen Einsturz droht, so ist Seitens Eines Wohlbl. Magistrats der Verkauf desselben unter der Bedingung des Abbruches verfügt worden.

Zum desfallsigen Licitationstermin ist der 3te Julius d. J. Nachmittags 2 Uhr in dem zu verkaufenden Hause anberaumt, und werden die Verkaufsbedingungen in diesem Termine selbst näher bekannt gemacht werden. Halle, den 24. Junius 1820.

Der Polizey: Inspector Keller.

Besten fetten Emmenthaler Schweizerkäse das Pfund 7 Gr., desgleichen Kräuterkäse 8 Gr. bey

J. J. Stegmann,
Märkerstraße Nr. 458.

In der Baungärtnerischen Buchhandlung ist erschienen und in der Buchhandlung des Waisenhauses so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Halle zu haben:

Anekdoten und Bemerkungen

Musik betreffend. Zur Unterhaltung und Belehrung für Freunde der Geschichte und der Cultur der Tonkunst, und der mit ihr zusammen wirkenden Künste. Großtentheils aus dem Englischen des H. Bourgh. A. M. bearbeitet von C. F. Michaelis. kl. 8. 1 Thlr.

Freunde der Tonkunst, denen sie nicht bloß nach ihrer augenblicklichen Wirkung werth ist, sondern die sich auch für ihre Geschichte, ihre Cultur, ihren ehemaligen und jetzigen Zustand, und für ihre großen Meister interessieren, finden in diesem Buch reichhaltige Befriedigung und die interessanteste Unterhaltung. Sie begegnen hier den merkwürdigsten Künstlern, werden an ihre Werke, ihr Leben, ihre Schicksale erinnert, und begleiten gewiß den Verfasser gern überall, wo er sie durch die verschiedenen Perio

Perioden und Gegenden der Kunst bis zu den neuesten Erscheinungen hinführt. Weil Kontänstlern zum anhaltenden Lesen oft die Zeit fehlt, so hat der Uebersetzer dies Buch in kürzere Abschnitte und Rubriken getheilt, wo jeder leicht findet, was ihn zunächst anzieht, und nicht durch Weitläufigkeit abgeschreckt wird.

In der Waisenhaus Buchhandlung und in allen übrigen Buchhandlungen in Halle ist zu haben:

Der
praktische Bienenvater
 in allerley Gegenden

oder

allgemeines Hülfsbüchlein fürs Stadt- und Landvolk, zur Bienenvartung in Körben, Kästen und Klobbauten.

Von

Riem und Werner.

Vierte Auflage, mit einem Holzsich.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1820.

Preis 16 Gr.

Was Gutes und Nützliches über Bienenzucht gedacht und geschrieben worden ist, werden die Bienensfreunde hier mit den eigenen und sehr gründlichen Ansichten der berühmten Verfasser vereinigt finden, und wohl absehen, wie bey jetziger, seit so vielen Jahren veränderlicher Witterung, dennoch ein eintäglicher Bienenstand zu retten und mancherley Gewinn von der Bienenzucht zu erhalten sehe. — Es versteht sich, daß über Art und Natur der Bienen, über Weth und Honigbier, und über Alles, was hierher gehörig ist, das Nothwendige und Nützliche ist angegeben worden.

In meinem in der Schmeerstraße belegenen Hause Nr. 714 ist eine Etage von zwey Stuben, Kammer, Küche und Keller, wozu auch noch ein Stall gegeben werden kann, zu vermietthen.

Das Nähere ist bey dem Seilermeister Trinkaus in der großen Steinstraße Nr. 85 zu erfahren.

In Nr. 171 in der großen Steinstraße ist von Michaelis d. J. die mittellste Etage an eine stille Familie zu vermietthen, und können sich dazu Liebhaber daselbst melden.

In dem in den Neuen Häusern Nr. 200 belegenen Hause sind auf Michaelis bequeme Logis zu vermietthen. Auch kann das ganze Haus einem Pächter überlassen werden. Das Nähere erfährt man in Nr. 199.

Ernst.

Auf dem Sandberge sub Nr. 263, nahe an der Galtstraße, ist ein Logis von 3 Stuben und dazu gehörigen Kammern, auch das Plaisir der Gärten mit zu haben, an eine stille Familie auf Michaelis zu vermietthen; auf Verlangen kann es auch jetzt bezogen werden.

Braconier.

In meinem in der Galtstraße Nr. 299 belegenen Hause ist zu Michaelis eine Stube mit Kammer, eine Bodenkammer, kleine Küche und Keller an eine stille Person jedoch ohne Aufwartung zu vermietthen.

Sonnemann.

In dem Hause des Unterzeichneten ist eine Stube, Kammer, Küche und Vorsaal an eine stille kinderlose Familie zu vermietthen und kann auf Michaelis bezogen werden.

C. F. Klose,

in Nr. 315 auf der Galtstraße.

Ein Logis parterre von 2 bis 3 Stuben mit allem Zubehör ist zu vermietthen und kann gleich oder zu Michaelis bezogen werden. Auch sind mehrere Fässer, als Symer, Anker und Orhoste zu haben bey

Johann Friedrich Mende
vor dem Klausithor.

In meinem Hause Nr. 39 in der großen Ulrichsstraße ist ein schönes Logis mit oder ohne Meubles an eine stille Familie auf Michaelis zu vermieten.

Ludwig.

Ein Logis von zwey Stuben, Kammern, Küche und übrigen Zubehör ist auf Michaelis an eine Familie zu vermieten; ein Mehreres ertheilt der Essigbrauer Lange, kleine Ulrichsstraße Nr. 996.

In meinem Hause Nr. 933 am Kronprinzen ist die obere Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Bodenkammer, zu Michaelis d. J. an eine stille Familie zu vermieten.

Friedrich junior.

In der untern Etage meines am alten Markte sub Nr. 629 belegenen Hauses ist ein Logis von 4 Stuben, wovon die eine auch als Bureau oder Auditorium dienen kann, von künftige Michaelis d. J. an mit oder ohne Meubles zu vermieten.

Verwitwete Gühne.

In der Mannischen Straße sub Nr. 505 ist zu Michaelis die zweyte Etage, bestehend in zwey Stuben, Kammern und Küche, wie auch Mitgebrauch an Keller und Bodenkammern, an eine stille Familie zu vermieten.

Ein Logis in dem Hause Nr. 273, auf dem Sandberge, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche und Vorsaal, ist nächste Michaelis an eine stille Familie zu vermieten.

Lohnfuhrmann Hoffmann.

Einige Zimmer für Familien sind sogleich oder auf Michaelis zu vermieten bey

Kaufmann May, Schmeerstraße Nr. 483.

Auch bin ich ersucht, ein Haus mit Handlung und Garten in der Vorstadt und eins in der Stadt nachzuweisen. — Weinfässer in ganzen und halben Eymern suche ich.

Ein Kauf. Gutes gelbes Wachs kaufen wir jetzt wieder zum höchsten Preis.

Jescke sel. Erben.

Meine Wohnung ist gegenwärtig auf dem Bechershofe im Hause der Madame Dumenthal Nr. 730. Dies zur Nachricht für diejenigen, welche meines ärztlichen Rathes und meiner Hilfe bedürfen.

Dr. Bürger.

Ich, Endesunterschiebener warne Jeden, Niemanden, wären es auch meine Söhne, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich nichts wieder erstatte.

J. S. Knittel,
Holzaufseher auf der kleinen Wiese.

Unterzeichnete empfehlen sich mit ihren von der Raumburger Messe neu angekommenen Waaren, als: alle Sorten Shawls und Umschlagetücher in Kasimir, Wolle und Bord de lais, so wie auch eine Auswahl sehr moderner Rattune gestreift und karirt, und dergleichen Haircords und Singhams, sehr moderne türkische, Pique- und Toilette-Westen zu sehr billigen Preisen.

J. Ernsthal und Comp.
in der Märkerstraße.

Holländische Heringe das Schock 1 Ehlr., englische das Schock 1 Ehlr., guten Leinwandstoffs, Leinwand und Leintuchen, trockne Raumburger Seife, auch Quecksilburger Seife, Nordhäuser Brantweine, auch abgezogene Brantweine, gute Sorten Tabake und Cigarros, rothen und weißen Landwein, alles zu billigen Preisen bey der

Wittwe Jahn,
in der großen Klausstraße.

Es soll das am Schulberge belegene Haus Nr. 141, welches sonst die Frau Doctor Wolmer bewohnte, aus freyer Hand verkauft werden. Es sind darin 2 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, Hof und Garten. Kaufstübhaber können es zu jeder Stunde in Augenschein nehmen. Das Nähere erfährt man bey dem Buchbinder Salomon in der Brauhausgasse Nr. 347.

Hierzu eine Beplage. Bekanntmachungen.